



Lokale Agenda 21 Trier e.V.  
Palaststr. 13  
54290 Trier

**10-Jahres-Feier am 25. Juni 2009**

## **Grundsätzliche Gedanken des Vorstands zum zehnjährigen Bestehen der Lokalen Agenda 21 Trier e.V.**

Globalisierung ist ein umfassender Prozess, der kaum einen Aspekt unseres Lebens als Individuen, Gruppen, lokale Gemeinschaften oder Gesellschaften unberührt lässt. Er verweist auf eine Zukunft, von der wir nur wissen, dass sie sich in beschleunigendem Tempo entfaltet. Unsere Wirtschaftsweise, die auf Wachstum, Konkurrenz, Gewinn und Leistung basiert, begrenzt und zerstört vielfach die Möglichkeiten für eine Nachhaltige Entwicklung. Diese indessen gründet auf den Grundgedanken der Solidarität, der sozialen Gerechtigkeit und der Menschenrechte, dem Sich-Einrichten in den Bedingungen der Natur und der Umwelt.

Die Lokale Agenda 21 will dazu beitragen, die sich aus dieser Situation ergebenden Konflikte zu verstehen. Gemeinsam mit vielen Tausenden ähnlicher Initiativen überall auf der Erde schlägt sie einen langfristig angelegten zukunftsfähigen Entwicklungsweg ein, der zu immer höherer Plausibilität in der Gesellschaft führt.

Wir Menschen sind dabei, unsere biologischen Lebensgrundlagen zu zerstören: Wir vernichten die Wälder, verschmutzen die Gewässer, verändern das Klima, zerstören in großem Umfang Pflanzen- und Tierarten und ihre Lebensgemeinschaften. Wir erschöpfen in kurzer Zeit Naturschätze, deren Entstehen Millionen von Jahren benötigt hat. Daran sind vor allem wir Menschen in den wohlhabenden Ländern beteiligt und jene, die in den „Schwellenländern“ unserer Wirtschaftsweise folgen. Daher muss der Wandel bei uns beginnen. Wir wissen ja, was zu tun ist:

- Nichterneuerbare Ressourcen sollen immer weniger genutzt werden.
- Erneuerbare Ressourcen sollen nur in dem Maße in Anspruch genommen werden, wie sie sich natürlich regenerieren.
- Wir dürfen höchstens so viele Abfälle produzieren, wie die Natur verkraften kann.
- Wir müssen uns von einem falsch verstandenen Wachstumsbegriff trennen.
- Darum sollten wir auch weltweit Großrisiken vermeiden, die unabsehbare Schäden nach sich ziehen können.
- Wir sollten einander mit Solidarität, Mitgefühl und im Streben nach sozialer Gerechtigkeit begegnen.

Globalisierung, in ihrer heutigen Form, schädigt nicht nur die Natur, sie zerstört auch die Grundlagen demokratischer Gesellschaftsorganisation. Wir sind aufgerufen, auch künftigen Generationen ausreichende Lebenschancen zu hinterlassen. Soziale Gerechtigkeit muss für alle Menschen auf der Erde gelten, sie ergibt sich aus dem Grundsatz der Menschenwürde. Niemand wird das an unserer Stelle erledigen. Wir müssen das selber machen, jeder und jede an jedem Ort, zu jeder Zeit: **„Global denken – lokal handeln!“**

Bildung für nachhaltige Entwicklung befähigt die Menschen dazu, zur Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Welt beizutragen. Geeignete Inhalte, Methoden und eine entsprechende Lernorganisation tragen zum Erwerb der erforderlichen Analyse-, Bewertungs- und Handlungskompetenz bei.

Mit dem Trierer Zukunfts-Diplom für Kinder lernen Sechs- bis Zwölfjährige vielfältige Aspekte der Nachhaltigkeit kennen. Das Projekt hat schon jetzt eine große Breitenwirkung und Anerkennung erfahren und dessen Bildungsansatz sollte in Zukunft auch auf andere Zielgruppen wie Unternehmen, Lehrer aller Schularten, Ortsgemeinden und Verwaltungen ausgedehnt werden. Beispielfür die zahlreichen Aktivitäten der Lokalen Agenda 21 Trier sind weiterhin der Agenda-Preis, der sich 2009 an Kindertagesstätten richtet, die Projektgruppe „Energiebewusste Schule“ (s.o. Energie) und das seit Jahren stattfindende „WeltBürger-Frühstück“.

Der Gedanke der Nachhaltigkeit sollte vom Kindergarten über die Schulen, Hochschulen bis hin zur allgemeinen Erwachsenenbildung fest verankert werden und in die Arbeit der politischen EntscheidungsträgerInnen unserer Stadt einfließen. Es muss ein öffentliches Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass wir alle in unseren alltäglichen Entscheidungen das Schicksal der Erde mitbestimmen. Öffentliches Bewusstsein schafft aufgeklärte, aktive und verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger, die sich bei politischen Entscheidungsprozessen einbringen und im Sinne von Nachhaltigkeit tätig werden. Für deren Information und Entscheidungsfindung könnte der Aufbau einer Fach-Bibliothek bzw. einer Datenbank Aufgabe der Lokalen Agenda 21 in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek sein.

**FUNDAMENT KOMMUNALEN HANDELNS: BÜRGERBETEILIGUNG**

In Kapitel 28 der Agenda 21 wird auf die herausragende Bedeutung des Dialogs zwischen Kommunalverwaltungen und ihren Bürgerinnen und Bürgern, den örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft hingewiesen. Ziel eines solchen Dialogs ist es, gemeinsame Handlungskonzepte für das 21. Jahrhundert zu entwickeln und Konsens herbeizuführen. Der Bürgerbeteiligung kommt in diesem Dialog somit eine zentrale Rolle zu. Bürgerbeteiligung ist keine Spielwiese und kein Luxusgut, sondern Ausdruck eigenverantwortlichen Handelns der Bürgerinnen und Bürger. Sie sind Mitgestalter ihrer Lebensverhältnisse und nicht mehr nur Betroffene. Die Kommunen sind auf ein solches Bürgerengagement mehr denn je angewiesen.

Bürgerbeteiligung ist in Trier nicht nur ein wichtiges Thema der politischen Parteien, sondern auch der Stadtverwaltung geworden: Bürgergutachten, Zukunftsforen und jetzt auch Bürgerhaushalt sind die zentralen Stichworte, um Trier in Richtung einer Bürgerkommune zu entwickeln. Die Lokale Agenda 21 in Trier ist in diese Prozesse vielfach einbezogen: in Diskussionen um den Bürgerhaushalt und dessen Umsetzung, in der Moderation von Beteiligungsprozessen sowie als Mittlerin zwischen Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern. Bürgerbeteiligung ist notwendige, gelebte Demokratie, aber kein Selbstzweck. Denn hier geht es um Lernprozesse von Menschen und nicht um das Abfragen von Wünschen oder der Organisation von Interessen und Positionen von engagierten Bürgern. Wie aber können lebendige nachhaltige Lernprozesse initiiert und Dialoge in Trier noch besser gestaltet werden?

Die Beteiligung sollte stadtteilbezogen und projektorientiert erfolgen. Die Mitwirkung von Bürgern sowie Bürgervereinen muss auf eine aufnahmefähige und Rückmeldung gebende Politik und Verwaltung treffen. Die Projekte in den Stadtteilen sollten unter nachhaltigen

Gesichtspunkten erörtert und bewertet werden. Dazu benötigen wir Ortsbeiräte und Ortsvorsteherinnen und -vorsteher, die in die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Beteiligung“ eingearbeitet und somit in der Lage sind, Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, zu begeistern und für einen Dialog zu gewinnen. Dazu gehört auch die Wertschätzung von Moderation.

#### **NACHHALTIGE WIRTSCHAFT ZUR STABILISIERUNG DER REGION**

Stadt und Region Trier sind, wie das ganze Land, von den Vorgängen der Globalisierung und ihren Auswirkungen betroffen. Natürlich ist es schön, wenn wir hier exotische Früchte genießen können. Darüber sollten wir aber nicht vergessen, dass dies oft nur dadurch möglich wird, dass in den Herkunftsländern unwürdige Arbeitsbedingungen herrschen, Umweltschutz vernachlässigt wird, Transportkosten in großem Umfang externalisiert werden. Auch die Abhängigkeit von den globalen Finanzmärkten liefert gute Gründe, uns mehr auf die eigenen Potenziale der Region zu konzentrieren und Wertschöpfung, Beschäftigung und Kaufkraft in der Region zu halten. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen fühlen sich vielfach durch die Globalisierung bedroht und würden durch eine stärker regionale Basis gestützt. Auch deshalb sollten wir regionale Wirtschaftskreisläufe schließen, soweit dies vernünftigerweise möglich ist. Dazu kann die Schaffung einer regionalen Währung beitragen. Nachhaltiges Wirtschaften benötigt vor allem aber Veränderungen in zwei Richtungen:

- Wir setzen auf verantwortungsvolle Konsumentinnen und Konsumenten, für die der Konsum nicht alles ist und die auch den Wert von Produkten zu schätzen wissen.
- Wir benötigen darüber hinaus aber noch mehr Unternehmer, die sich einer nachhaltigen Unternehmensführung verpflichtet fühlen und danach handeln. Dazu gehört selbstverständlich ein Umweltbewusstsein in Produktion und Vertrieb, der Verzicht auf eine Orientierung ausschließlich am Profit sowie eine Personalführung, die auf Achtung und Wertschätzung der Beschäftigten basiert.

Diesen Zielen ist auch das Projekt „TAT – Trier: Aktiv im Team“ verpflichtet, an dem sich die Lokale Agenda 21 Trier maßgeblich beteiligt. Es geht hierbei um einen Brückenschlag zwischen Gemeinwesen und Wirtschaft.

Nachhaltiges Wirtschaften lässt sich im regionalen Kontext thematisieren und erproben, allerdings nicht lösen. Die Wirtschaft ist globalisiert. Ein Modell einer Wirtschaftsweise, die ohne Wachstum auskommt, die die Profitgier begrenzt und unsere natürlichen Ressourcen schont, ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben. Umso dringlicher ist es, dass Konsumenten und Unternehmen ihre Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung übernehmen.

#### **ENERGIE – DER TREIBSTOFF GESELLSCHAFTLICHER ENTWICKLUNG**

Unsere Energieversorgung ist immer noch zu größten Teilen auf fossilen Primärenergieträgern aufgebaut, die nicht regenerierbar sind. Darüber hinaus müssen wir sie weitestgehend importieren. Das macht uns abhängig von den Preis- und Lieferbedingungen der exportierenden Länder, die vielfach von inneren bzw. hereingetragenen Konflikten geprägt sind. Es erlaubt, dass weltweit agierende Konzerne und auch die Förderländer uns Bedingungen diktieren, auf die wir wenig Einfluss haben. Es zwingt uns, einen erheblichen Teil unserer Wertschöpfung zu exportieren. Die Grundprinzipien einer künftigen Energieversorgung müssen deshalb lauten: Energie einsparen, Effizienz erhöhen, Erneuerbare Energien (v.a. Sonne, Wind und Wasser) nutzen.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Lokale Agenda 21 Trier eine Energie-Agentur gegründet (November 2007) und setzt sich für die Verwirklichung dieser Grundprinzipien gemeinsam mit vielen anderen ein (Vereine, Netzwerke, Stadtwerke Trier, zukünftige Regionale Energieagentur):

- Sie zeigt Energieeinsparpotenziale in Schulen (Projekt „Energiebewusste Schule“) und in Privathaushalten (kostenlose Erst-Energieberatung) auf.
- Bürgersolarkraftwerke ermöglichen es, dass Menschen sich auch mit relativ kleinen finanziellen Beträgen an der Stromgewinnung aus dem Sonnenlicht beteiligen können.
- Für die Zukunft sieht es der Verein Lokale Agenda 21 Trier als Aufgabe, in noch stärkerem Maß Abfall in Energie umzuwandeln, sofern das ohne Umweltbelastung möglich ist. Nach wie vor gilt: Vermeidung vor Verwertung.

Erneuerbare Energien sind dezentral am effizientesten zu nutzen. Sie erlauben es deshalb, Wertschöpfung, Investitionen und Beschäftigung in der Region zu halten und so unsere Abhängigkeit zu mildern. Sie dienen damit zwei Zielen gleichermaßen: der regionalen Stabilisierung und der Schonung der natürlichen Ressourcen der Erde.

#### STADTENTWICKLUNG UND UMWELTVERTRÄGLICHER VERKEHR

Eine zukunftsgerichtete Stadtentwicklung vermeidet die weitere Bebauung der noch offenen Landschaft im Randbereich. Daraus resultiert für die künftige Flächennutzungsplanung der Grundsatz „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ sowohl für die Stadt, als auch für die Gemeinden der Region. Insbesondere sind neue Nutzungen für die mitten im Stadtgebiet liegenden Brachflächen von Bahn und Militär vorzusehen. In diesen Baugebieten ist zur Sicherung der Nachhaltigkeit eine Mischung von Wohnen, Arbeiten, Ausbildung und Besorgung sowie von Freizeit- und Grünflächen zu verwirklichen und in der Bauleitplanung festzuschreiben.

Derzeit scheint der Stellplatznachweis für Autos alleiniger Maßstab des Städtebaus zu sein. Verstärkt sind autoarme Wohngebiete zu planen, im Neubaufall verbindlich mindestens zwei gut erreichbare Fahrradstellplätze pro Wohneinheit auszuweisen und keine Baugenehmigungen mehr für neue Parkhäuser oder Tiefgaragen zu erteilen.

Angesichts der Tatsache, dass vom städtischen Verkehrsaufkommen rund zwei Drittel stadtinterner Binnenverkehr sind und nur rund ein Drittel Ziel- und Quellverkehr zwischen Stadt und Region sowie Durchgangsverkehr ist, wird deutlich, dass der Bau von Umgehungs- und Fernstraßen, wie z.B. des Moselaufstiegs und der Meulenwaldautobahn, keinen wesentlichen Beitrag zur Lösung der städtischen Verkehrsprobleme leisten kann.

Die bewusste Nutzungsmischung schafft kurze Distanzen für die täglichen Wege der Menschen und priorisiert den Verkehr zu Fuß und mit dem Fahrrad. Gleiches gilt für die Freimachung der Geh- und Radwege von parkenden Autos sowie für den Bau von Moselstegen. Zur Überwindung der verbleibenden größeren Distanzen sollte in Umkehrung der bisherigen faktischen Bevorzugung des Autoverkehrs künftig eine Priorisierung des Öffentlichen Personennahverkehrs mit einem dichten Busnetz, mit der Stadt- und Regionalbahn einschließlich ihrer Verknüpfung mit dem Luxemburger Bahnverkehr und mit dem Petrisbergaufstieg erfolgen.

Bei dieser Prioritätensetzung erscheint es dem Verein LA 21 e.V. möglich, die im Jahr 1992 vom Stadtrat beschlossenen Verschiebungen der Verkehrsanteile „30 % weniger Motorisierter Individualverkehr (MIV), dafür 100 % mehr Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)“ tatsächlich zu erreichen.